Kupfervitriol Ia.,
krystallisiert und gemahlen.
Schwefel Ia.,
feinst gemahlen, in verschiedenen **Qualitäten.**
Kupferzuckerkalk-Pulver,
(Marke Cu. Z. Ca.)
Kupferkalk-Pulver,
(Marke Cu. Ca.)
Kupferschwefelkalk-Pulver,
(Marke Cu. S. Ca.),
Zum Bespritzen mit Wasser angerührt sofort fertig.
D. R. Patent Dr. H. Aschenbrandt Nr. 65755.
Braun-Kreosot
zum Imprägnieren von Rebpfählen, sowie **Rebspritzen und Rebschwefel** in verschiedenen Größen und bestbewährten Systemen.
Chilisalpeter, Superphosphate, aufgeschlossener Guano sowie sämtliche andere künstliche Dünger
empfiehlt unter vollster Gehaltsgarantie 1
Chemische Fabrik Emmendingen
E. Houben.
Landwirtschaftliche Vereine u. Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.

Anläßlich des **Zentralmarktes** des **Verbandes** der **oberbadischen Zuchtgenossenschaften** findet statt am **16. u. 17. September 1901 in Radolfzell**
mit Ziehung am 18. September 1901
Grosse Verlosung
von 60 Stück mit Matrikel, Impfschein und Ohrmarke versehenen hochedlen oberbadischen
Zuchtkalbinnen
im Werte von
19000 Mark.
Fast jeder Gewinn ist ein hochedles Zuchttier.
Die sehr beliebten Lose sind seit 6 Jahren stets einige Tage vor dem Markte vollständig ausverkauft gewesen, deshalb empfiehlt es sich bei zeiten Lose zu kaufen, wenn man eine Kalbin gewinnen will. 1849
Auf 10 Lose 1 Freilos sind zu beziehen durch das **Generaldebit** des **„Bad. Tierzüchters" Messkirch** (Baden)
Lose à 1 M. 20 Pf. sind zu haben bei **der Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten** (Hochberger Bote) Emmendingen; Ratsdiener **Reif,** Bahlingen; **Karl Fr. Rappold,** Denzlingen; **Emil Scheer,** Friseur, Eichstetten; **Aug. Strombach,** Heimbach; **Fr. Willareth,** Ottoschwanden, **Gasthof z. Löwen,** Köndringen; **Wilh. Ruf,** Malterdingen.

Für bevorstehende Verbrauchszeit empfehle:
Kupferne Rebspritzen
System Vermorel, Pomona u. Allweiler.
Messingene Handspritzen
in verschiedenen Größen.
Schwefelblasbälge und Schwefelbrillen.
Hermann Falk, Eisenhandlg.,
Emmendingen i. B.

C. Blum-Jundt
Emmendingen.
Manufaktur u. Modewaren.
Grösste Auswahl in **Herren- u. Damen-Kleiderstoffen.** 17
Fertige **Herren-, Knaben- u. Kinder-Anzüge.**
Anfertigung von Herren-Anzügen **nach Maass.**
Weisse Herren-Hemden, Unterkleider, Touristen-Hemden. — Aussteuer-Artikel, Bettfedern.
Grösste Auswahl. *Billigste Preise.*

M. Günzburger, Eisenhandlung
Emmendingen.

Allein-Verkauf der berühmten, neuverbesserten, gesetzlich geschützten
Allweiler'schen Rebspritzen.
Handspritzen-Schwefel-Apparate
alles in großer Auswahl zu **billigsten Preisen.**

Adresskarten ein- und mehrfarbig, werden in sauberer Ausführung angefertigt von der **Druck- u. Verlags-Akt.-Ges.** vorm. Dölter, Emmendingen.

Holz! Holz!
Buchenes, tannenes und forlenes **Scheiterholz** empfiehlt billigst und ist stets zu haben bei 1781
Ernst Fehr, Kollmar,
Holzhandlung u. mechanische Sägerei u. Spalterei.

Ia. Land-, Blumen- und Rebendünger
empfiehlt billigst 13
Carl Huck Sohn,
Lahr, Baden.
Fordern Sie Prospekte und Muster.

Kaltflüssiges
Baumwachs, Brumata-Leim, Blutlausgift,
billigst bei
W. Reichelt,
Emmendingen.

Alle Sorten
Garbenstricke
empfiehlt 18
Rudolf Sütterlin,
Seilerei, Emmendingen.

Für Kaninchen u. Geflügelzüchter.
Futtertröge von Zement, innen glasiert, nicht zerbrechlich, können nicht umgeworfen werden, auf allen Ausstellungen prämiiert, per Stück 30 Pf., bei Abn. v. 50 St. 25 Pf. pr. Nachn. ab Eßlingen. 15
Wilh. Roller, Maurermeister, **Eßlingen.**

Die Leser werden freundlichst gebeten, bei allen Anfragen und Bestellungen, die sie auf Grund von Anzeigen im „Ratgeber des Landmanns" machen, sich stets auf diese Zeitung zu beziehen

Druck der Druck- und Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Hochberger Bote** Fernsprechanschluß Nr. 8.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Waldkirch und dem Kaiserstuhl

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger 60 Pfg. pro Monat.

Beilagen: Freitag: **Ratgeber des Landmanns** Samstag: **Breisgauer Sonntagsblatt.**

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., im Reklameteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr 20 Mk.

Nr. 154 **Emmendingen, Freitag, 5. Juli 1901.** **35. Jahrgang.**

Tageskalender.

5. Juli. Evang.: Charlotte. Kathol.: Cyrillus u. Methodius.
1809. 5./6. Schlacht bei Wagram.
1817. Karl Voigt (Darwinianer) in Gießen geb.
1849. Schlacht bei Friderikia.
1855. Herzog Alexander von Württemberg †.

Der Kampf ums liebe Brot,

der zwischen den einzelnen Menschen sich abspielt, wie ein Geschäftsinhaber immer mehr zu lernen, mehr zu bieten sucht, als der andere, vollzieht sich auch zwischen den Völkern. Die einzelnen Völker haben gleichartige Interessen wie die einzelnen Familien. Schutzzölle umschließen sie, Ausfuhrzölle hemmen sie. Darum ist es auch verständlich, daß das Inland nicht gut dazu sieht, wenn ihm das Ausland seine Geschäftskenntnisse und seine Wissenschaften ablernt, um sie bei sich zu verwenden. Wir Deutschen sind jetzt in der Lage des fortgeschrittenen Geschäftsmanns, von dem der Konkurrent mehr lernen kann als umgekehrt. Wir haben die besten öffentlichen Einrichtungen, Fabriken, Schulen, technischen Anstalten und Universitäten. Und da sehen wir denn, daß die Ausländer nach und nach in Masse kommen, um uns unsere Vorteile abzusehen, zu hören und zu lernen. Das kann man nun nicht verbieten, wenn man es auch ungern sieht. Es gehen ja auch viele Deutsche hinaus, um in fremden Schulen und Geschäften ihre Kenntnisse zu mehren, an fremden Ausstellungen zu profitieren. In allerletzter Zeit aber gestaltet sich die Sache so, daß an deutschen Universitäten, technischen Schulen u. s. f. infolge des massenhaften Zustroms fremder Elemente der Platz knapp wird, und daß die Ausländer allzu dreist auftreten. Sie drängen sich vor und nehmen zum Beispiel den deutschen Studenten die besten Plätze im Hörsal weg. Besonders die Japaner, Russen, Engländer und Amerikaner sind darin geradezu frech. Und da sie ihre Zeit auch noch fleißiger benutzen als die bierseligen Deutschen, so kommen die letzteren sehr oft ins Hintertreffen. Das ist aber auch insofern nicht in Ordnung, als die deutschen Hochschulen keineswegs von Ausländern unterhalten werden, sondern von deutschem Geld.

Die Studenten und Techniker beginnen sich schon da und dort gegen das Vordrängen der Ausländer zu wehren. Auch an der technischen Hochschule in Karlsruhe und München ist es so und wir lesen darüber z. B. in der „Badischen Presse":

„Durch das unermüdliche Arbeiten unserer technischen und kaufmännischen Fakultäten hat Deutschland die hohe Blütestellung erlangt, welche zu behaupten eines jeden Deutschen Pflicht und Schuldigkeit ist, aber unserem ureigensten Eigentum, unserer deutschesten Errungenschaft droht eine Gefahr dadurch, daß sich im Auslande, speziell in osteuropäischen Ländern das Bestreben kund thut, uns dieselben zu entwenden. Soviel muß selbst dem fernstehendsten Unparteiischen einleuchten, daß es unserer technischen Jugend nicht verdacht werden kann, wenn sie für die Erhaltung ihres geistigen Eigentums eintritt. Auch der Umstand, daß der Staat für jeden Studenten ca. 200—300 Mark zuschießen muß, giebt Anlaß, der Sache näher zu treten. Denn die auf Grund des hiesigen Staatszuschusses ausgebildeten Ausländer geben ja diesen Zuschuß nicht nur in Gestalt ihres Wirkens auf deutschen Arbeitsgebieten nicht zurück, sondern indem sie allein ihrer eigenen Industrie dienen, machen sie im Auslande der Industrie des Staats noch Konkurrenz, der zu ihrer Ausbildung selbst beitrug. Die Lehr- und Lernfreiheit an sich ist dasjenige, was unsere technischen Hochschulen auf ihre Höhe gebracht hat, aber wenn sie einmal von deutschen Steuerzahlern unterhalten werden muß, so sollen wenigstens die Söhne dieser Steuerzahler vor allen andern den Platz für ihr geistiges Arbeitsfeld finden und nicht hinter den Ausländern zurückstehen müssen. Wie weit die zur Abschaffung dieser Kalamität ins Werk gesetzte Bewegung um sich gegriffen hat, zeigen die vielen letzthin auftauchenden Nachrichten über das Vorgehen anderer technischer Hochschulen, und gerade wir Karlsruher dürfen es mit Freude begrüßen, daß auch unter unserer studentischen Jugend sich ein opponierender Geist regt, sind doch ca. 25 Proz. aller hiesigen Studenten Ausländer. Diesem Motive entsproß in Karlsruhe ein Beschluß der letzten Studentenversammlung, dahingehend, den Senat der techn. Hochschule in Karlsruhe zu ersuchen, die Aufnahme von Ausländern erst dann vor sich gehen zu lassen, wenn alle Reichsdeutschen gebührende Berücksichtigung gefunden haben."

Aus München wird in diesem Betreff gemeldet, daß die Direktion der dortigen Hochschule sich mit den Leitungen aller übrigen deutschen höheren Lehranstalten in Verbindung gesetzt hat, um eine Zurückdrängung der Ausländer zu erreichen.

Die Vorgänge in China.

hd **Wilhelmshaven,** 4. Juli. Der Kontre-Admiral von Ahlefeld wurde nach China kommandiert als zweiter Admiral des Kreuzer-Geschwaders an Stelle des heimkehrenden Kontre-Admirals Kirchhoff.

London, 4. Juli. Aus Peking wird gemeldet: Ein englisches Regiment ist nach Tientsin abgegangen.

Paris, 4. Juli. Der Senat bewilligte ohne Debatte die Vorlage betr. den Bau und Betrieb der Bahnlinien von Haryborg im Golf von Tonkin nach Yuennan, wie eine Nachtragsforderung von 80 Millionen Franks für die Expedition nach China.

Paris, 4. Juli. Das gestern in der Kammer zur Verteilung gelangte Gelbbuch des Ministers des Aeußeren über China umfaßt die Zeit vom 18. Oktober 1900 bis 18. Juni d. J. Es enthält auf 82 Seiten im Wesentlichen den bereits bekannten Depeschenwechsel zwischen Delcassé und den beiden Gesandten Pichon und Beau sowie den französischen Konsuln in Ostasien. Besonders deutlich ergiebt sich aus den Telegrammen das fortgesetzte Bestreben der französischen Politik, mit der russischen in Uebereinstimmung zu bleiben, insbesondere in der Frage der Deckung der chinesischen Entschädigungssumme. Aus den Einzelheiten des Gelbbuches ist eine Depesche des französischen Botschafters beim Vatikan erwähnenswert, die am 31. Mai mitteilt, daß der Botschafter der päpstlichen Propaganda fortwährend Bericht über die Lage der katholischen Mission nach den Informationen der französischen Konsuln erstattet habe und der Kardinal Ledochowsky in einem Briefe vom 24. Mai d. J. seine besondere Genugthuung aussprach für die Fürsorge der französischen Vertreter in Ostasien zu Gunsten der katholischen Mission.

* * *

Peking wird wahrscheinlich nicht wieder Chinas Hauptstadt werden, sondern das schwerer zugängliche Kaifongfu in der Provinz Honan. Die Kaiserinwitwe erklärte, nach Peking wolle sie nicht zurückkehren, da sie befürchtete, dort auf hinterlistige Art gefangen gesetzt zu werden. Kaifongfu, auch Kaifeng oder Khaifong genannt, liegt 675 Kilometer südlich von Peking und 15 Kilometer vom Ufer des Stromes Hoangho. Seine Bevölkerungszahl ist niemals festgestellt worden, aber sie ist zweifellos beträchtlich und übersteigt wahrscheinlich 100,000 Einwohner. Die Stadt würde günstig gelegen sein, wenn nicht das Anschwellen des Hoangho und seines Ausläufers, des Pien, den Ort beständig bedrohten und wenn nicht der Fluß, die Dämme durchbrechend, die Felder zuweilen verwüsten würde. Die Arbeiten zur Unterhaltung der Dämme beschäftigen Tausende von Arbeitern. Nichtsdestoweniger sind die Mauern der Stadt oft wie von einem schäumenden Meer umgeben. Im Jahre 1541 ist Kaifongfou fast gänzlich zerstört worden. Es geschah dies durch seine eigenen Verteidiger. Um ein Rebellenheer zu ertränken, hatten sie die Dämme niedergerissen. Aber sie verstanden nicht, den Strom von ihren Wällen abzulenken, und so kamen sie fast alle um, während der größte Teil der Belagerer Zeit hatte, zu entfliehen. Die Stadt ist schon Hauptstadt des Reichs gewesen. Sie war dies von 1280—1405, und sie führte damals den Namen „Residenz des Ostens", auf Chinesisch „Ton-king." Sie hat sich jedoch aus diesen Tagen einstiger Größe kein einziges Denkmal erhalten. Heute ist Kaifongfu lediglich eine Handelsstadt, deren Verkehr einem beständigen Jahrmarkt gleicht. Kulturhistorisch auch für Europa interessant ist die Stadt als Hauptsitz der in China lebenden Juden, denn die dortigen Juden bilden die einzige geschlossene israelitische Gemeinde im Reiche der Mitte. Sie beschäftigen sich teils mit dem Klein-Trödelhandel, teils sind sie Inhaber von Kunst- und Raritätenhandlungen. Auch sind sie als Goldschmiede und Juweliere geschätzt, und vielfach liegt der Geldverkehr und das Bankwesen in ihren Händen. Wenige Kilometer von Kaifongfu liegt der Marktflecken Tschou-chen-tschen. Es ist einer der bedeutendsten Märkte Chinas und einst rechnete man ihn sogar unter „die vier großen Stapelplätze des Reiches". Liou-youen-kao ist der Hafen von Kaifongfu. Er liegt am Hoangho, der an dieser Stelle 600 Meter breit ist und 30 Kilometer aufwärts von Loung-men-kao, der Gegend, in welcher im Jahre 1851 der Haongho seinen alten Lauf nach dem gelben Meere änderte, um seine Richtung nach Norden zum Golf von Petschili zu nehmen.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 4. Juli. Für den durch den Uebertritt des Herrn v. Woedtke in sein neues Amt freigewordenen Posten des Direktors des Reichsrats des Innern stehen, wie mehrere Blätter melden, die Herren Geheimrat Gruner und der Geheime Rechnungsrat Wilhelm in engerer Wahl.

Berlin, 4. Juli. In Bundesratskreisen wird, wie die

Andries Bakker.

Originalroman aus dem Burenkriege von Maximilian L. Werner.
10 (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Endlich war es einigen wenigen Soldaten gelungen, trotz aller Hindernisse ihre Wagen zu gewinnen und ihre Waffen zu ergreifen. Aber da war es zu spät. Als sie sich zu den Fenstern hinausbogen, um ihre Gewehre anzulegen, da sahen sie den Zug rings von wild aussehenden Reitern umringt und die Mündungen zahlloser Gewehrläufe auf sich gerichtet. Nur wenige von ihnen schossen, aber auch diese in der Aufregung vorbei. Eine einzige Kugel streifte einem Buren die Wange. Als aber der kecke Schütze, von mehreren Kugeln durchbohrt, sogleich seinen Geist aushauchte, da zogen es die Anderen vor, dem Befehle zu folgen, sich gutwillig zu ergeben und ihre Waffen abzuliefern. Langsam öffneten sie die eben erst zugeschlagenen Wagenthüren, stiegen langsam die Trittbretter hinab, die Augen unter den zusammengezogenen Brauen zu Boden geschlagen; die Büchsen hatten sie am Laufe gefaßt und reichten die Kolben ihren Feinden dar — nur wenige zerschmetterten ihre Gewehre an den Eisenplatten der Panzerwagen.

Und nun begann eine rasche und umfangreiche Thätigkeit von Seiten der Buren. Die Wagen wurden nach Waffen, Munition und Vorräten durchsucht und alles in die leeren Wagen und Karren, die jede Burenkolonne auf ihren Zügen mit sich führt, verladen. Die Ausbeute war eine überraschend reiche und die mitgebrachten Gefährte vermochten sie nicht zu fassen. Einiges von den Vorräten mußte direkt an die Reiter verteilt werden, die sie an ihren Sätteln befestigten.

Dann stürzte man die Wagen um, zerstörte das Geleise auf eine große Strecke und erst dann zog man weiter. Durch diesen Zwischenfall war Dewets Plan völlig verändert. Der Zwischenfall hatte mehrere Stunden Zeit in Anspruch genommen, und so gelangte die kleine, aus ca. 1200 Köpfen bestehende Armee ungefähr gegen Morgen am Oranje-River an. Am jenseitigen Ufer bemerkten sie zwei Reiter, die in gestrecktem Galopp hin und her ritten und ihnen mit wehenden Tüchern Zeichen machten, herüberzukommen. Dann sprengten sie in das Wasser hinein, die Furt bezeichnend, die auch der Convoi benutzen konnte. Nun sprang eine Abteilung Reiter oberhalb, eine andere unterhalb dieser Furt ins Wasser. Die übrigen blieben bei den Wagen. Die Rohre der Geschütze sowie deren Laffetten wurden den Pferden auf den Rücken geladen und durch das Wasser geführt. Die Wagen und Karren aber brachte man glücklich durch die Furt, nachdem man sie mit einiger Schwierigkeit ins Wasser hineingelassen hatte. Das Landen ging besser, weil sich dort der Boden des Flusses allmählich zum flachen Ufer emporhob.

Das Ueberschreiten des Stromes hatte wiederum mehrere Stunden in Anspruch genommen, aber es bot sich hier keine Gelegenheit zur Rast. Man mußte daher weiter ziehen und die Ruhe aufschieben, bis man in den Bergen wiederum einen Unterschlupf fand. Die beiden Reiter waren Andries und seine Schwester Marie gewesen. Hoorn hatte sie am andern Ufer sogleich begrüßt und führte sie zum General. Dewet reichte ihnen die Hand und sprach ihnen seine Teilnahme an dem Geschick ihrer Angehörigen aus und betonte, er wolle sie rächen und mancher Engländer solle wegen des Todes dieser drei Menschen noch ins Gras beißen! Sie mußten in seinem direkten Gefolge bleiben, um ihm gleichzeitig als Wegweiser zu dienen. Namentlich sprach er Marie seine Anerkennung für ihren Entschluß aus und wies auf die zahlreichen Frauen hin, die ebenfalls in Männerkleidern sich in seinem Gefolge befänden. Endlich, als man bei den Trümmern von Bakkers Farm angekommen war, wo die Ebene ringsum von mächtigen Höhen eingeschlossen ist, da gönnte der Führer den Seinigen endlich einige Rast.

Zunächst wurden die Afrikanderflüchtlinge, die sich dort befanden, in Dienst genommen, und sie schworen ihm, ihn nicht mehr zu verlassen, bevor dieser Krieg zu Ende sei. Nun verkündeten sie ihm, daß sie das Land durchstreift schier 150 Kilometer in der Runde — aber nirgends hätten sie irgend etwas von Rotröcken gefunden. Trotzdem stellte Dewet in weitem Umkreise Soldaten auf, die er fleißig ablösen ließ.

Die Uebrigen gingen dann daran, die erbeuteten Vorräte zu untersuchen, und wahrlich, sie hatten alle Ursache, mit ihrem Fange zufrieden zu sein. Nicht nur Konserven aller Art, Mehl, Reis, Gries und Graupen, sondern auch große Vorräte an frischem Fleisch waren ihnen in die Hände gefallen. Um dieses nicht verderben zu lassen, verteilte man es unter die Leute, man zündete Feuer an und briet es über diesem. Die Fäßchen mit Rum und Whisky aber ließ der General nicht verteilen, sie mußten uneröffnet auf dem Wagen bleiben. Wichtiger aber noch war die Beute an Hemden, Unterjacken und -Hosen, Strümpfen und Schuhen. Alle, deren Kleidung defekt geworden war, erhielten ihr Teil davon, und viele nahmen die Umkleidung sofort, wo sie gingen und standen, vor. Das Allen Willkommenste an der ganzen Beute war jedoch die viele, viele Munition, die zu den eroberten Gewehren paßte: Zwölftausend Patronengürtel und eine Masse Kanonen-Kugeln, genau zu den Geschützen passend, die Dewet mit sich führte, denn auch diese Geschütze hatte er den Engländern weggenommen.

Nachdem die Verteilung der Beute stattgefunden, setzten sich die Leute nieder und putzten ihre Mausergewehre mit der tröstlichen Gewißheit, daß man nun für die nächste Zeit Nahrung genug für sie haben werde.

(Fortsetzung folgt.)

„Natlib. Korr." meldet, angenommen, daß die Bestimmungen über die auswärtige Einfuhr von Pökelfleisch vielleicht am 1. Januar oder 1. April nächsten Jahres in Kraft treten.

hd **Berlin,** 4. Juli. Die Reise des Grafen Bülow nach Petersburg, um selbst die Grundlagen des russisch-deutschen Handelsvertrages mit den maßgebenden russischen Personen zu beraten, ist, wie die „Tägliche Rundschau" erfährt, in der That geplant. Sie bestätigt nur, was schon früher angedeutet wurde, daß eine gewisse vorläufige Verständigung mit Rußland, wonach der Abschluß eines Handelsvertrages auf der Grundlage höherer Agrarzölle nicht ernstlich gefährdet erscheine, angebahnt worden ist. Aus unterrichteten Kreisen wird dem genannten Blatt heute versichert, daß die Reise des Grafen Bülow nach Petersburg selbstverständlich nicht erfolgen würde, wenn es Schwierigkeiten zu beseitigen gäbe, die noch als unüberwindlich angesehen werden müßten.

hd **Berlin,** 4. Juli. Nach dem Zusammenbruch Spaniens als Kolonialmacht tauchte der Plan auf, die im Golf von Guinea gelegene, Spanien gehörige Insel Fernando Po in den Kreis der deutschen Interessen zu ziehen. Wie die Koloniale Zeitschrift jetzt erfährt, hat Spanien der deutschen Regierung das Vorkaufsrecht über Fernando Po eingeräumt. Es hat sich neuerdings bereits in Deutschland ein Fernando Po-Komitee gebildet.

hd **Kassel,** 4. Juli. Ueber das Vermögen der Aktiengesellschaft für Trebertrocknung ist heute Mittag der Konkurs eröffnet worden. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates Hermann Sumpf wurde verhaftet. Der Direktor Schmidt wird vermißt. Das Mitglied des Vorstandes Friedrich Bollmann ist aus dem Vorstande ausgeschieden. Zum Konkursverwalter wurde Justizrat Frieß ernannt.

Kassel, 4. Juli. Die Ursache des Zusammenbruchs der Trebertrocknungs-Aktiengesellschaft liegt darin, daß die Vertreter der Leipziger Bank, welche heute morgen die Konferenz mit den Vertretern der Trebergesellschaft abbrachen, sofort selbst den Konkurs beantragten, der dann gleich eröffnet wurde. Gegen den vermißten Direktor Schmidt wurde ein Steckbrief erlassen und dessen Signalement an alle Grenzeisenbahnstationen gegeben.

Wien, 3. Juli. Der „Neuen Freien Presse" wird aus Prag gemeldet: Der russische General v. Rititsch, welcher während des Sokol-Festes für die Verbrüderung der Tschechen und Russen eingetreten war, hat in den „Narodni Listy" eine Abschiedskundgebung erlassen, in welcher er ausführt: „Ihr könnt volles Vertrauen zu der Macht Rußlands haben, in Rußland werdet Ihr Tschechen Alles finden, was Ihr sucht und auf was Ihr hofft, ja noch mehr, als Ihr voraussetzt. In der gemeinsamen einheitlichen Liebe zum Volke liegt Rußlands innere Kraft. Wo diese vorhanden, da bedarf es nur der Gelegenheit und Anregung; sie äußert sich auch nach Außen."

hd **Wien,** 4. Juli. Fast die gesamte Presse drückt ihre Entrüstung über die sogenannte Proklamation des russischen Generals Rititsch aus. Die Neue Freie Presse ist erstaunt, daß die österreichischen Staatsmänner so etwas duldsam und fragt, was wohl einem österreichischen General in Rußland geschehen wäre, wenn er eine ähnliche Rede gehalten hätte. Das Blatt ist der Ansicht, daß das Vorkommnis geeignet sei, das Ansehen Oesterreichs im Auslande zu schädigen.

hd **Bukarest,** 4. Juli. Nachdem Ministerpräsident Sturdza die Mitteilung gemacht hatte, daß die Regierung mit der Türkei eine fünfjährige Handels-Konvention, welche nach 30 Monaten gekündigt werden kann, abgeschlossen habe, genehmigte heute die Kammer diese Konvention bis zum Abschluß eines definitiven Handelsvertrages.

Petersburg, 2. Juli. Der Finanzminister Witte reist der „Nowoje Wremja" zufolge in diesem Sommer zum Kurgebrauch nach Wiesbaden. Die Reise Witte's nach der Mandschurei sei aufgeschoben und soll erst im Frühling des nächsten Jahres unternommen werden. — Die offiziöse Belgrader Meldung, daß die Reise des serbischen Königspaares nach Rußland im Herbst erfolgen werde, wird hier als zutreffend bezeichnet. Auch meint man, es sei wohl möglich, daß die serbischen Gäste sich nicht hierher, sondern nach Livadia begeben werden, wo das Zarenpaar im Spätherbst vielleicht weilen wird. Der Aufenthalt des Zarenpaares in Livadia ist indessen noch unsicher. Mit der Nachricht der serbischen Blätter, daß die Königin Draga einen kaukasischen Badeort aufsuchen werde, hängt wahrscheinlich die Reise des hiesigen serbischen Gesandten Nowakowitsch nach dem Kaukasus zusammen. Der Gesandte verließ dieser Tage Petersburg und begab sich nach Pjatigorsk, welches Bad vermutlich auch gewählt werden wird.

Konstantinopel, 9. Juli. Die Untersuchung im Yildizpalast wegen des neben dem Schlafgemach des Sultans ausgebrochenen Feuers wird eifrig fortgeführt. Es soll thatsächlich ein Attentat auf den Sultan geplant gewesen sein. Eine Sklavin aus dem Harem hat gestanden, daß sie den Brand vorbereitet und das Feuer angezündet habe. Sie habe im Auftrage Anderer gehandelt. Bisher scheint die Sklavin ihre Auftraggeber, die zweifellos im Palast zu suchen sind, noch nicht genannt zu haben. Das Feuer war derart vorbereitet, daß eine furchtbare Katastrophe unvermeidlich gewesen wäre, wenn das Feuer nicht vorzeitig entdeckt worden wäre. (Diese Nachricht klingt sehr unglaubwürdig.)

hd **Cettinje,** 4. Juli. Der montenegrinische Gesandte in Konstantinopel erhielt Befehl, von der Pforte die sofortige Zurückziehung der behufs Schlichtung der Grenzstreitigkeiten an die türkisch montenegrinische Grenze gesandten Truppen und die Anerkennung der montenegrinischen Rechte und Forderungen zu verlangen, widrigenfalls ein Konflikt unvermeidlich sei.

hd **Washington,** 4. Juli. Der Vize-Admiral Rogers meldet in seinem Bericht, der Aufstand auf den Philippinen sei vollständig erloschen und dauere nur noch auf der Insel Sulu fort. Alle Anstrengungen richteten sich nunmehr nach dieser Gegend.

Zur neuesten Eisenbahn-Tarifreform.

Karlsruhe, 5. Juli. Giltigkeit der Rückfahrkarten. Mit Wirkung vom 6. Juli l. Js. an wird die Giltigkeitsdauer der Rückfahrkarten im innern Verkehr der Badischen Staatsbahnen, sowie im Verkehr mit den württembergischen und bayerischen Staatsbahnen, den Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen, den pfälzischen Bahnen und der Main-Neckarbahn und im Verkehr dieser Bahnen im Durchgang über die Badischen Staatsbahnen auf 45 Tage ausgedehnt. Im Verkehr zwischen diesen Bahnen und den preußisch-hessischen Staatsbahnen ist die gleiche Verlängerung schon am 4. l. Mts. in Kraft getreten.

Straßburg, 4. Juli. Wie verlautet, soll für die von altdeutschen nach elsaß-lothringischen Stationen gelösten Rückfahrkarten bereits von heute ab 45tägige Giltigkeitsdauer eingeführt werden. Ueber die Frage, ob diese Bestimmung für Rückfahrkarten platzgreifen soll, die von reichsländischen nach altdeutschen Stationen gelöst werden, soll eine in Baden-Baden stattfindende Eisenbahn-Konferenz entscheiden.

Stuttgart, 4. Juli. Die Presse beschäftigt sich fortgesetzt mit der von Preußen ausgegangenen Tarifmaßregel. Der „Beobachter" fordert die württembergische Verwaltung auf, das preußische Vorgehen durch energische Reformpläne im Verkehrswesen zu beantworten.

Stuttgart, 4. Juli. Die Tarifkommission der Zweiten Kammer sprach sich in einer Anfrage an den Verkehrsminister für die Ausdehnung der Giltigkeit der Rückfahrkarten, eventuell mit unbegrenzter Zeitdauer aus, unbeschadet einer späteren allgemeinen Tarifreform.

hd **Ludwigshafen,** 4. Juli. Mit dem heutigen Tage wurde die 45tägige Giltigkeitsdauer der Rückfahrkarten auch auf den pfälzischen Bahnen sowohl im Lokal- wie Wechsel-Verband und im Durchgangs-Personen-Verkehr eingeführt. Eine Preisermäßigung tritt hierdurch nicht ein.

hd **Berlin,** 4. Juli. Wie aus Breslau gemeldet wird, bleiben nach Mitteilung der dortigen Eisenbahn-Verwaltung durch die Neuregelung der Eisenbahnkarten, nicht nur die Sonntagskarten unberührt, sondern auch die besonderen Rückfahrkarten mit kürzerer Giltigkeitsdauer und geringeren Preisen, ebenso die Arbeiterkarten und Doppelkarten der 4. Wagenklasse.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika.

hd **Berlin,** 4. Juli. Der Lokal-Anzeiger meldet aus London: Aus Durban wird telegraphiert: General Baden Powell sei dort auf dem Wege nach England angekommen. Der Korrespondent der Daily Mail in Prätoria meldet in einem vor Baden Powells Abreise geschriebenen Briefe: der tapfere Offizier habe Differenzen mit Kitchener gehabt und dürfte zurücktreten. Die Differenzen bezogen sich darauf, daß er nach Kitcheners Meinung zu viel Geld für die South African Constabulary, deren Chef er war, bezogen habe.

London, 4. Juli. Nach einer Meldung aus Kapstadt befindet sich das in die Eingeborenen-Reservate eingedrungene Burenkommando Fouche in der Umgebung der Drakensberge. Den Engländern ist es nicht gelungen, trotz der getroffenen Vorsichtsmaßregeln, den Durchbruch der Buren zu verhindern. Englische Truppen verfolgen die Buren. Da dieselben verhältnismäßig offenes Land vor sich haben, ist eine Gefangennahme nicht wahrscheinlich.

London, 4. Juli. Wie aus Kapstadt gemeldet wird, ist Cecil Rhodes in Begleitung Jamesons nach Kapstadt abgereist.

London, 4. Juli. Aus Richmond wird gemeldet, daß sich ein Burenkommando in der Umgebung gegenüber und sich nach nordöstlicher Richtung begeben hat. Dasselbe scheint ziemlich bedeutend. Englische Truppen sind zu seiner Verfolgung abgegangen.

London, 4. Juli. Die Verlustliste der Engländer in Südafrika verzeichnet für gestern 3 Gefallene, 9 Verwundete, 2 Vermißte, 6 an Krankheit Verstorbene.

Johannesburg, 4. Juli. Buren, die sich ergaben, berichten, Delarey habe sich mit Kemp, der in der Nachbarschaft von Rustenburg stehen soll, vereinigt.

New-York, 4. Juli. Der Burenagent Pearson richtete einen Aufruf an das amerikanische Volk, in dem er bittet, die Waffen und Munitionslieferungen für die Engländer nach Südafrika einzustellen, die nur dazu beitrügen, die Grausamkeiten des Krieges zu verlängern. Ohne Waffen- und Munitionslieferungen würde England am Ende seiner Leistungsfähigkeit angekommen sein und der Krieg zugunsten der Buren enden.

Aus Baden.

** **Karlsruhe,** 4. Juli. Der Großherzog reist morgen zu Schießübungen der 28. Feldartillerie-Brigade nach Griesheim bei Darmstadt ab.

** **Hornberg,** 3. Juli. Buchdruckereibesitzer Johann Eigeltinger im benachbarten Haufach, der erst vor einem Vierteljahre dort eine Zeitung mit dem ominösen Namen „Rundschau vom Farrenkopf" gegründet, hat lt. „Schwarzw. Chronik" den Konkurs angezeigt.

N **Villingen,** 4. Juli. An dem letzten Musikfeste wirkten ca. 500 Musiker mit. Die teilnehmenden Vereine 2c. zählten ca. 1500 Personen. In Summa dürften ca. 8000 Personen dem Feste beigewohnt haben.

N **Heidelberg,** 4. Juli. Die in den Jahren 1786—88 unter dem Kurfürsten Karl Theodor erbaute alte Neckarbrücke wird seit einiger Zeit einer gründlichen Reparatur unterzogen. Wie sich herausstellt, hatte der Erbauer der Brücke es versäumt, für Abfluß der im Brückenkörper sich ansammelnden Feuchtigkeit Sorge zu tragen. Infolge dessen saugte sich die Brücke im Lauf der Jahre vermaßen mit Feuchtigkeit voll, daß Letztere die Gewölbeteine angriff und dadurch die Sicherheit des ganzen Baues in Frage stellte. Es mußte daher das Pflaster und die darunter befindliche etwa 4 Meter tiefe Erdschicht entfernt, die geschädigten Gewölbeteine durch neue ersetzt und ein System von eisernen Abflußröhren angebracht werden, eine Arbeit, welche Monate in Anspruch nahm, während welcher Zeit die Brücke für den Wagenverkehr gesperrt war. Jetzt ist die Hauptarbeit gethan und es werden nur noch an den Brüstungen, sowie an den Ballustraden der Denkmalbalkone Ausbesserungen vorgenommen, worauf das altehrwürdige Bauwerk auf's neue dem Verkehr übergeben wird.

N **Heidelberg,** 4. Juli. Wie dem „Nachrichtenbureau" von glaubwürdiger Seite mitgeteilt wird, wurde auf der hiesigen Getreidebörse — Café Wachter — vor einigen Wochen der Antrag eingebracht, die Brotpreise zu erhöhen. Begründet wurde derselbe durch den Hinweis auf die bevorstehende Erhöhung der Getreidezölle. Der Antrag ging jedoch nicht durch. Es geht doch nichts über die Spekulation!

** **Mosbach,** 3. Juli. Die Versammlung württembergischer, badischer und hessischer Lehrer findet diesmal in Wimpfen am 6. Juli statt.

N **Mannheim,** 4. Juli. Anläßlich der vorgeschrittenen Genesung des Erbgroßherzogs wurden von Herrn Oberbürgermeister Beck, namens der Stadtgemeinde an das Großherzogspaar und den Erbgroßherzog Glückwunschtelegramme abgesandt, auf welche gestern sowohl von Schloß Baden, wie von Badenweiler herzl. Dankbelegramme eintrafen.

N **Mannheim,** 4. Juli. Für den Festhallenneubau verlangt der Stadtrat — wie der „M. G. A." erfährt, neuerdings 937 000 M. Bisher sind für den Neubau der Festhalle 1 710 600 M. bewilligt worden, so daß nach Genehmigung der neuen Forderung die Festhalle 2 647 600 M. kosten würde.

Vermischte Nachrichten.

= Ein **tragikomisches Mißgeschick** passierte einem „Fesselkünstler" namens Cirnoc, der in Essen vor einem aus Vertretern der Polizei und der Presse bestehenden Publikum eine Sondervorstellung gab, um den bekannten Fesselkünstler Houdini zu „entlarven"; er zeigte in der That, wie man die gewöhnlichen Polizeifesseln durch einfaches Aufschlagen auf einen festen Gegenstand öffnen kann. Die Beamten waren sehr erstaunt; noch erstaunter aber war der Fesselkünstler, als einer der Kriminalbeamten ihn für verhaftet erklärte; er hatte in dem angeblichen Cirnoc einen gewissen Kronreich erkannt, der von den Staatsanwaltschaft in Potsdam wegen Betruges steckbrieflich verfolgt wurde.

= Für schlechte Rechner bedeutet das **Submissions-Verfahren** den wirtschaftlichen Untergang. Dieser Tage fand in Dortmund die Vergebung der Erd- und Böschungs- 2c. Arbeiten für den Bau der Verbindungsbahn Block-Nette-Courl statt. Es sind rund 1400 Kubikmeter Abtragungsmasse zu lösen, 135 000 Kubikmeter Schuttmasse aufzuladen, zu transportieren und abzuladen, 23000 qm Böschungsflächen und 3000 qm Wegeverlegungen herzustellen. 17 Angebote gingen ein. Das höchste, auf 239 650 Mk. war angegeben von J. Schneider-Blankenstein, das zweithöchste, 198 832 Mk. von Vollbach-Köln, und das niedrigste, lautend auf — 75 427 Mk. von Emil Doert in Dortmund. 239 650 und 75 427, das ist eine Differenz von 164 223 Mark! Male sich ein jeder aus, wie da an Material und Arbeitslohn herumgeschunden werden mag, wenn der Zuschlag auf das niedrigste Angebot erfolgt, und wie der Bankerott das sichere Ende einer solchen Arbeit sein muß.

= **Eine neue Bobbesche Menschenfalle** ist jetzt nachträglich entdeckt worden, diesmal nicht in Berlin, sondern in Kreuz an der Ostbahn, wo Bobbe sich im Jahre 1898 längere Zeit aufgehalten und ein kleines Häuschen gebaut hatte. Die Einrichtung dieses Hauses, die Bobbe selbst leitete, war auffallend für Jedermann, der sie sah. Um das von außen hübsche Häuschen ist ein ziemlich hoher, dichter Bretterzaun errichtet, dessen Pforte, mit der Wohnung durch einen Klingelzug verbunden, stets geschlossen war, auch nur auf vorheriges Klingeln geöffnet wurde. Auch die gesamte untere Einrichtung des Hauses war etwas konfus, aber genau nach den Plänen Bobbes hergestellt. Dort hauste er eine zeitlang allein. Die merkwürdige Bauart und die Einrichtung des Häuschens motivierte er damit, daß er eine Hühnerbrutanstalt errichten wolle. Jedenfalls hat er sich aber schon damals mit verbrecerischen Gedanken getragen. Er hat wohl den Plan gehabt, den zahlreichen Reisenden, die in der Kreuz verkehren, dort umsteigen bezw. übernachten müssen, sein Haus als Quartier anzubieten. Wenn reiche Leute dies gethan hätten, würden sie sicher ganz spurlos dort verschwunden sein. Denn jetzt hat man in dem Gebäude, das bereits im Jahre 1899 an einen gewissen Jaeck verkauft worden ist, eine mit großer Raffiniertheit angelegte Menschenfalle entdeckt. Unter dem Ofenblech war eine Klappe in der Dielung, die sorgfältig eingepaßt war und in Charnieren hing. Als man die Klappe aufhob, gähnte den Beschauern ein tiefes, finsteres Loch entgegen, zugleich kam ein eisiger Lufthauch und man hörte Wasser rauschen. Nunmehr wurde die Polizei und das Gericht benachrichtigt. Eine erste Untersuchung ergab, daß sich unter der Klappe ein Raum von etwa zwei Meter Höhe und etwa drei Meter Breite im Quadrat befand, also groß genug, um einem Vierteljahrhundert Leichen Raum zu gewähren. Auf der westlichen Seite entdeckte man einen Gang, der nach dem kleinen Flüßchen Draga führte, das unweit von Kreuz in die Netze mündet. Der unterirdische Gang ist aber mit Steinen vollgestopft. Am letzten Sonnabend wollte eine Gerichtskommission aus Filehne nach Kreuz kommen, um die Menschenfalle in Augenschein zu nehmen.

= **Einsperren und Aussperren.** Nachstehende bereits recht hochsommerliche Hundegeschichte weiß das „N. W. Tgbl." zu erzählen: In einer Wiener Familie lebt seit einiger Zeit ein ziemlich gut erzogener Hund. Vor einigen Tagen mußte das Tier allein zu Hause gelassen werden. Eltern und Kinder fuhren auf Besuch, das Dienstmädchen hatte Ausgang, und so wurde „Stamperl" eingesperrt. Zwei Stunden alarmierte er das ganze Haus durch Winseln, Bellen, Springen gegen die Thür, dann schien er ermüdet und gab Ruhe. Gegen 9 Uhr kam das Dienstmädchen nach Hause, wollte die Wohnungsthür aufsperren, konnte aber nicht, denn sie war von innen verriegelt. Sie nahm an, die „Herrschaft" sei schon zu Hause, läutete also, aber es rührte sich niemand in der Wohnung bis auf den Hund, der wütend bellte. Um halb 10 Uhr kam der „Herr" mit Familie — diese letzte Verlegenheit. Es blieb nichts übrig, als einen Schlosser aufzutreiben, der endlich öffnete, um die Wohnung nach dem vermuteten Einschleicher abzusuchen. Doch in allen Räumen war niemand zu finden außer dem seine Herrschaft freudigst begrüßenden Hund. Die „Kratzer" an der Innenseite der Thür gaben freilich bald den Aufschluß. „Stamperl" war beim Springen mit einer Pfote an den Riegel gestoßen, hatte ihn zugeschoben und auf diese Art die Herrschaft, die ihn eingesperrt hatte — ausgesperrt. Also Vorsicht beim Einsperren von Hunden!

= In **Skolic** bei Prag war einem armen Bauern wegen Nichtzahlung der Steuern die Kuh gepfändet worden. Der Mann widersetzte sich aber der Wegführung des Tieres mit Gewalt, sogar einem Gendarmen und einem Wachtmeister gegenüber. Der Wachtmeister ließ nun auf den Bauern schießen und die Kugel des Mannlichergewehrs zerschmetterte dem Bauern beide Beine. Es ist traurig, daß der Wachtmeister keinen anderen Ausweg fand, um das Gesetz durchzuführen. Er sah das später selbst ein und hat sich nun aus Gewissensbissen erschossen.

= **Kassar** (Ungarn), 4. Juli. Der Militärattaché bei der deutschen Gesandtschaft in Bukarest, Hauptmann v. Klaer, welcher infolge einer Wette auf ein und demselben Pferd einen Ritt von Bukarest nach Berlin ausführt, ist gestern hier eingetroffen. Reiter und Pferd befinden sich in bester Verfassung. Heute gedenkt Hauptmann v. Klaer seinen Weg fortzusetzen.

= **Ein originelles Testament** machte ein kürzlich — wie aus Meran berichtet wird — in Untermais beerdigter Villenbesitzer Namens Ruez. Er war stets ein Verehrer eines guten Tropfens und meistens weinseliger Laune. Ruez war eine stattliche Erscheinung von martialischem Aussehen. Er maß beinahe zwei Meter und war der längste Mann des Burggrafenamtes, Mitglied des Veteranenvereins und dessen Bannerträger. In seinem Testament heißt es unter anderem, daß bei seinem Begräbnis der Veteranenverein drei Hektoliter Wein als „Pitschentrunk" erhalten soll. Ferner soll in seinem Sarge eine große Glastafel zu Häupten angebracht werden, damit er zusehen könne, wie sie trinken. Diese Anordnung ist auch genau ausgeführt worden.

= **Fremdwort im Volksmunde.** Ein biederer Bergführer in der hohen Tatra machte jüngst einen deutschen Reisenden bei einer Bergbesteigung mit gewissenhaftem Eifer auf eine Stelle des Weges besonders aufmerksam, weil da, wie er verständnisvoll versicherte, eine sehr schöne Wegestation sei. Mit vieler Mühe brachte der Reisende endlich durch Fragen aus ihm heraus, daß er darunter einen Ort mit reichlichem Wuchs von Alpenpflanzen verstand. Offenbar, fügt die „Zeitschrift des Deutsch. Sprachver." dieser Mitteilung hinzu, war ihm also in seiner Bergführerschule, die er hatte besuchen müssen, von Vegetation gesprochen worden, und statt dafür Pflanzenwuchs oder Pflanzenwelt zu sagen, hatte er aus scheuer Achtung vor dem seinen, fremden, gelehrten Wort dessen ihm unverständliche Form in der erwähnten, ihm anscheinend ganz geläufig gewordenen Weise umgebildet. Ein neuer Beweis, zu welchen Verworrenheiten unverstandene Fremdwörter im Munde des Volkes führen können.

= **Ein Dolch unter Rosen.** Bei ihrem ersten Wiedererscheinen in der „Opéra comique" in Paris wurde die auch von ihrem Auftreten in Berlin bekannte bildhübsche Sängerin Sibyl Sanderson mit kostbaren Blumenspenden überschüttet. In einem prächtigen Rosen-Füllhorn befand sich zwischen den Blumen versteckt ein Dolch, auf dessen Klinge mit Tinte das Wort „Doublette" geschrieben war. Der Dolch ist kein Juwel, sondern eine wirklich brauchbare Waffe. Man vermutet, daß irgend ein liebestoller Verehrer, der keine Hoffnung hat, von der bezaubernden Kalisornierin erhört zu werden, auf diese sonderbare Weise andeuten will, daß die Künstlerin demnächst ein Attentat zu befürchten habe. Mrs. Sanderson scheint zu ahnen, von wem die geheimnisvolle Dolchsendung kommt, doch weigert sie sich, darüber zu sprechen.

= Der schnellste Eisenbahnzug braucht zur Fahrt von Paris nach Berlin 20 Stunden, der Sieger in der **Motorwagen-Rennfahrt Paris-Berlin,** Fournier, hat nur 16 Stunden 55 Minuten und 42 Sekunden notwendig gehabt. Allerdings wurden diese 17 Stunden nicht hintereinander gefahren, sondern in Abteilungen. Die Motorwagen haben einen Triumph gefeiert, aber groß sind die Opfer. 3 Personen wurden von den Wettfahrern getötet, 5 wurden schwer verletzt, 1 leicht. Das sind 8 Opfer auf einmal. Sie werden hoffentlich genügen, die Motorwettfahrten für immer zu verbieten und überhaupt eine Fahrgeschwindigkeit festzusetzen, die es möglich macht, daß auch andere Fahrzeuge, sowie Fußgänger die Straße noch ungefährdet benutzen können. — Der französische Ministerpräsident Waldeck-Rousseau will alle Wettfahrten verbieten. — Das „Berliner Tagblatt" schreibt: „Wir sind der Meinung, daß Maßregeln getroffen werden müssen, durch welche verhindert wird, daß der im Automobilismus um sich greifende Schnelligkeits-Wahnsinn zu einer allgemeinen Gefahr werde."

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen,** 5. Juli. Bei dem hiesigen Postamt herrschte nach dem Bericht der Handelskammer für den Kreis Freiburg im Jahr 1900 folgender Verkehr: Briefsendungen: aufgegeben 605 826 St., eingegangen 552 630 St.; Packet- und Wertsendungen: aufgegeben Packete ohne Wertangabe 16 961 St., mit Wertangabe: Briefe und Kästchen 1956 St., Packete 222 St., Wertbetrag 2 901 335 M., eingegangen Packete ohne Wertangabe 22 574 St., mit Wertangabe: Packete 1815 St., Packete 161 St., Wertbetrag 3 563 381 M.; Postnachnahmesendungen: aufgegeben 3584 St., Nachnahmebetrag 120 904 M., eingegangen 6538 St., Nachnahmebetrag 88 917 M.; Postaufträge: aufgegebene zur Geldeinziehung und Accepterhebung 1329, eingegangene: zur Geldeinziehung 1005 St., Betrag 203 513 M., zur Accepteinholung 49 St.; Postanweisungen: eingezahlt 29 851 St., Betrag 1 809 404 M., ausgezahlt 23 847 St., Betrag 2 060 208 M.; Zahl der vom Ort mit den Posten abgereisten Personen: 99; Telegramme: aufgegeben: inländische 4870 St., ausländische 820 St., angekommen in- und ausländische 5823 St.; Anzahl der ausgeführten Gespräche: 68 417 St.

* **Emmendingen,** 5. Juli. Wir machen darauf aufmerksam, daß heute Abend die letzte Vorstellung von Malers Bioskop (lebende Photographien) im Engelsaale stattfindet. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges und abwechslungsreiches und weist Ernstes und Heiteres auf. Interessant sind die Bilder von spanischen Tierkämpfen, einige originelle Zauberszenen und viele andere. Versäume niemand, wer es noch nicht gesehen, die letzte Vorstellung zu besuchen, einige amüsante Stunden stehen in Aussicht.

* **Emmendingen,** 5. Juli. (Theater.) Nur noch einige Vorstellungen beabsichtigt die Direktion Bertholt hier zu geben, um dann ihren Musentempel in Neustadt aufzuschlagen. Für den heutigen Theaterabend steht „Renaissance", neuestes Lustspiel in 3 Akten von F. v. Schönthan und Koppel-Ellfeld zum Benefiz für Frl. Anna Bertholt auf dem Repertoir und wenn die Benefiziantin sich mit der Wahl dieses feinen poetischen Lustspiels der Hoffnung hingiebt, dem Geschmack der hiesigen Theaterfreunde zu entsprechen, dürfte sie sich nicht getäuscht haben. Frl. Anna Bertholt verstand es jederzeit, namentlich als Naive, sich die Sympathie des Publikums zu erwerben, möge nun recht zahlreicher Besuch an diesem ihrem Ehrenabend der Lohn sein.

Am 30. Juni 1901 waren — soweit Berichte vorliegen — im Großherzogtum durch **Maul- und Klauenseuche** 2 Amtsbezirke mit 2 Gemeinden verseucht, und zwar: Amtsbezirk Lörrach und Müllheim mit je einer Gemeinde.

— Seit einiger Zeit wurde die **Rinderfinne,** die den Jugendzustand des beim Menschen vorkommenden unbewaffneten Bandwurms darstellt, bei Vornahme der Beschau geschlachteter Rinder wiederholt festgestellt. Das Ministerium des Innern hat deshalb verfügt, daß bei der Vornahme der Fleischbeschau dem Vorkommen der Rinderfinne eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird, es sind diejenigen Organe und Teile des geschlachteten Tieres einer genauen Untersuchung zu unterwerfen, welche erfahrungsgemäß den Lieblingssitz der Finne bilden. Für die sanitätspolizeiliche Behandlung des mit Finnen behafteten Rinderfleisches gelten folgende Gründe: 1. Als ungenießbar zu erachten ist das Fleisch, wenn die Finnen so zahlreich vorhanden sind, daß sie auf den meisten der an der Körpermuskulatur angelegten Schnittflächen zu Tage treten. 2. Genießbar aber nicht bankwürdig ist das Fleisch schwachsinniger Rinder, d. h. solcher, bei denen sich außer in den Kaumuskeln noch in anderen Teilen nur vereinzelt Finnen vorfinden, nach vorausgegangener, unter polizeilicher Kontrolle vorgenommener Durchkochung, Pökelung oder dreiwöchentlicher Durchkühlung in einem Kühlhaus, in dem fortgesetzt eine Temperatur von höchstens 5° C. herrscht. Erweisen sich die Finnen als abgestorben, so bedarf es eines solchen Verfahrens nicht. 3. Bankwürdig ist das Fleisch von Tieren, bei welchen nur einzelne Finnen in den Kaumuskeln vorkommen, jedoch ist in solchen Fällen der Kopf nach Ziffer 2 zu behandeln.

— Das rechtsuchende bezw. prozeßführende Publikum machen wir darauf aufmerksam, daß am 15. Juli die **Gerichtsferien** beginnen und bis 15. Septbr. dauern. Während derselben werden nur in „Feriensachen" Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Als Feriensachen sind zu bezeichnen 1) Strafsachen, 2) Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen, 3) Miet- und Marktsachen, 4) Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der von Mieter in die Mietsräume eingebrachten Sachen, 5) Wechselsachen, 6) Bausachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Das Gericht kann auf Antrag auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Feriensachen bezeichnen. Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Konkursverfahren sind die Ferien indessen ohne Einfluß.

:|: **Theningen,** 5. Juli. Herr Unterlehrer Alfr. Fuhr hier wird per 1. August d. J. als Hauptlehrer nach Reichenbach Amt Emmendingen versetzt.

♧ **Heimbach,** 4. Juli. Diese Woche schied von hier Herr Gütemann, Verwalter bei der Grundherrschaft von Ulm dahier, um sich an seinen künftigen Bestimmungsort zu begeben. Aus diesem Anlaße wurde dem Scheidenden letzten Sonntag Abend vor dessen Wohnung vom hiesigen Gesangverein und dem Militärverein ein ehrendes Ständchen dargebracht, worauf man sich noch im „Löwen" zu einer gemütlichen Abschiedsfeier vereinigte. Zwischen schönen Liedervorträgen ergriff Herr Bürgermeister Martin das Wort zu einer Abschiedsrede, in der er den Scheidenden in seiner beruflichen Thätigkeit, sowie als tüchtiges und eifriges Mitglied des Gesangvereins, des Militärvereins und des Bürgerausschusses, bei denen er stets den ganzen Mann stellte, feierte. Hr. Fehrenbach zollte sodann dem Scheidenden in Besonderem als Mitbegründer und thätiges Mitglied des jungen Militärvereins volle Anerkennung; während Herr Hauptlehrer Knühl den Scheidenden als mustergiltiges und eifriges Mitglied des Gesangvereins hinstellte, in dem er leider eine tüchtige Kraft verliere, ihn auch des weiteren als einen guten, liebenswürdigen Mann gegen seine Vorgesetzten, wie gegen seine Untergebenen pries, der durch sein leutseliges und gefälliges Wesen, während seines Hierseins alle Herzen gewann. Jedermann hier sieht ihn nur ungern von hier scheiden und schließt sich dem Wunsche an, daß es Herrn Gütemann an seinem neuen Bestimmungsorte recht wohl ergehen, und er sich auch recht oft an Heimbach erinnern möge.

Kenzingen, 4. Juli. Bei der heutigen Bürgermeisterwahl wurde Herr Blechnermeister Karl Beck mit 63 von 65 abgegebenen Stimmen zum Bürgermeister gewählt, eine hohe Ehre für die Gemeinde und den Gewählten. Herr Beck erfreut sich hier großer Beliebtheit und wird seine Wahl überall mit Freuden begrüßt werden.

○ **Forchheim,** 5. Juli. Unser fremdliches Dorf hüllt sich z. Zt. in ein vornehmes Festgewand zum würdigen Empfang seiner Gäste bei der am kommenden Sonntag, den 7. Juli, stattfindenden Fahnenweihe des Gesangvereins und dem 7. Sängertag des Verbandes „Kaiserstühler Sängerrunde". Zur Teilnahme haben sich zahlreiche Gauvereine und auch einige Gastvereine angemeldet. Ein Wettsingen findet nicht statt. Die Gesamtchöre leitet der Gaudirektor, Herr Hauptlehrer Bill. Das Festprogramm ist folgendes: Festtag präzis 2 Uhr; Aufstellung beim Rathaus. Umzug durch die Straßen auf den Festplatz. Begrüßungslied des festgebenden Vereins. Begrüßung durch den Ortsvorstand. Begrüßung durch den Vorstand des Gesangvereins. Uebergabe der Fahne. Festrede. Gesamtchor der Kaiserstühler Sängerrunde. Einzelchöre. a) Vereine der Kaiserstühler Sängerrunde. Ihringen: „Grüße an die Heimat" v. Karl Kromer. Bischoffingen: „Weinlese am Neustadt" v. W. Sturm. Oberbergen: „Komm zum Wald" v. Kern. Rotweil: „Vineta" v. Heine. Königschaffhausen: „Burschenweise" v. Decker. Riegel: „Frühlingszeit" von R. Häusermann. Leiselheim: „Der letzte Krieg" v. G. Herwegh. Gesamtchor der Kaiserstühler Sängerrunde. b) Gastvereine. Kenzingen: „Am Waldrand steht ein Tannenbaum". Ruft? Gundelfingen: „Unser Kaiser, unser Hort" v. Lechner. Grafenhausen: „Komm in die stille Nacht" v. Heine. Eittenheim? Bahlingen: „Morgen im Wald" v. Heyer. Weisweil: „Waldabendschein" v. Schmölzer. Endingen: „Das stille Thal" von Schwarz. Eschbach: „Kriegers Abschied" v. Bures. Burkheim: „Abschied vom Walde" v. Klauer. Jechtingen? Sasbach: „Ritters Abschied" v. Knikel. Hecklingen: „Lied der Deutschen in der Fremde" v. F. Mendelssohn. Niederhausen? Ringsheim? × **Rothweil,** 4. Juli. Heute erhängte sich hier eine Frau, Witwe und Mutter von 6 unversorgten Kindern. Welche Motive dieselbe zu dieser unseligen That veranlaßten, ist unbekannt.

* **Breisach,** 3. Juli. Die Bauten zur Fußartillerie-Kaserne wachsen rasch empor. Der Bau, zu welchem die behauenen Steine aus der Pfalz bezogen werden, verspricht lt. „Bad. Lds." imposant zu werden.

♁ **Freiburg,** 4. Juli. Die medizinische und die philosophische Fakultät der hiesigen Universität haben lt. „Brsg. Ztg." beschlossen, dem aus dem Amte scheidenden Staatsminister Dr. Nokk in dankbarer Würdigung seiner hohen Verdienste um die Pflege der Wissenschaft und des Unterrichts die Würde eines Doktors der Medizin bezw. der Philosophie honoris causa zu verleihen.

Neueste Nachrichten.

hd **Frankfurt** a. M., 4. Juli. Zu der Kasseler Depesche betreffend die Konkurs-Eröffnung über die Kasseler Trebertrocknungs-Gesellschaft geben wir nachstehend einige Daten aus der Entwickelungsgeschichte dieser Gesellschaft zur Erläuterung: Die Gesellschaft wurde 1889 gegründet und vereinigte die Bierträber-Trockenanlagen in Dortmund und die des jetzigen General-Direktors Schmidt in Kassel. Erst sechs Jahre später sind verschiedene Patente zur Verwert

Bekanntmachung.

Gesundheitspolizei betr.

Da in letzter Zeit trotz mehrfacher Aufforderung die **Straßenrinnen** und **Trottoirs** nicht **gründlich** gereinigt wurden, so bringen wir zu wiederholtem Male die bezirkspolizeilichen Vorschriften zur allgemeinen Kenntnisnahme mit dem Bemerken, daß Nichteinhalten dieser Vorschriften ohne vorherige Mahnung bestraft wird.

Emmendingen, den 5. Juli 1901. 1884

Das Bürgermeisteramt:
Rehm.

Die Reinigung der Innenräume des

Schulhaus-Neubaues

hier soll im Akkord vergeben werden.

Diesbezügliche Angebote sind bis spätestens

Samstag den 6. Juli d. Js.

schriftlich auf dem Baubureau im Schulhausneubau einzureichen, woselbst die Bedingungen eingesehen werden können. 1877

Emmendingen, 3. Juli 1901.

Bürgermeisteramt.
A. Rehm.

Bauarbeitenvergebung.

Die Gemeinde **Renthe** vergiebt einen Anbau an das Rathaus, sowie die Erstellung eines feuersichern Raumes an demselben nachstehend verzeichnete Arbeiten im Submissionswege und zwar

	im Anschlage
Maurer- und Grabarbeiten	Mk. 729.86
Steinhauerarbeiten	„ 57.60
Zimmerarbeiten	„ 164.97
Schreinerarbeiten	„ 89.40
Schlosserarbeiten	„ 131.40
Schmiedearbeiten	„ 45.—
Blechnerarbeiten	„ 75.—

Die Ueberschlagsauszüge und Bedingungen liegen auf dem Ratszimmer in Renthe zur Einsicht auf, woselbst auch die in Prozenten ausgedrückten Angebote verschlossen und mit passender Aufschrift versehen, längstens bis zum **13. d. Mts., nachmittags 4 Uhr,** portofrei eingereichen sind. 1882

Renthe, den 3. Juli 1901.

Der Gemeinderat.
Bürgermeister Rich.

Freiwillige Feuerwehr Emmendingen.

Am Montag, den 8. Juli, abends 6 Uhr

findet bei günstiger Witterung

Spezial-Uebung

für die Arbeitsmannschaft II (Anstelleiter) statt.

Anzug: Volle Ausrüstung. Blouse. Antreten beim Spritzenhaus.

Vollzähliges Erscheinen erwartet

Emmendingen, 5. Juli 1901.

Der Obmann:
J. Hurter.

1885

Freiwillige Feuerwehr Emmendingen.

Nächsten Montag, 8. d. M., abends 6 Uhr

findet

Spezial-Uebung

für die Mannschaften des **Hydrant I** statt. 1889

Anzug: Volle Ausrüstung. Blouse. Antreten beim Spritzenhaus.

Vollzähliges Erscheinen erwartet

Emmendingen, 5. Juli 1901.

Der Obmann:
Schmidt.

Rheinische Creditbank.

Einbezahltes Aktien-Kapital 46 Millionen Mark.
Ordentliche Reserve 11 Millionen Mark.

Filiale Freiburg i. Br.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir wie bisher

a. **Wertgegenstände** in verschlossenem Zustande,
b. **Wertpapiere aller Art in offenem Zustande**

zur sicheren **Aufbewahrung und Verwaltung** übernehmen und von letzteren somit jeweils

die Abtrennung und Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine,
die Kontrolle über Auslosung, Kündigung oder Konvertierung,
die Einziehung verloster oder gekündigter Stücke und deren Wiederanlage in anderen oder gleichen Effekten,
die Versicherung gegen Kursverlust,
den Bezug von neuen Couponsbogen und den Umtausch von Interimsscheinen,
die Ausübung von Bezugsrechten und die Einzahlung auf nicht vollbezahlte Papiere usw. besorgen.

Die bei uns hinterlegten **Wertgegenstände** und **Effekten** werden als **gesonderte** Depots und als Sondereigentum der einzelnen Hinterleger, ohne Vermengung mit anderen Beständen, in feuerfesten, nach den neuesten Konstruktionen verschließbaren und mit Panzerplatten ausgestatteten Gewölbe aufbewahrt und übernehmen wir für dieselben die volle Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes.

Ebenso gewähren wir wie seither **Credite in laufender Rechnung,** eröffnen **provisionsfreie Checkrechnungen,** besorgen den **An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Diskontierung von Wechseln** auf das In- und Ausland und vermitteln **Auszahlungen nach allen größeren, überseeischen Plätzen** zu den billigsten Bedingungen.

1702

Filiale der Rheinischen Creditbank, Freiburg i. Br.

Feinstes

Salat-Oel

(Tafelmohnöl)

per Liter **90 Pfg.** und **1 Mk.**

Aechter

Weinessig

von mildem Geschmack per Liter 48 Pfg., kräftiger Weinessig zum Einmachen per Liter 36 Pfg., einfacher Weinessig per Liter 24 Pfg. empfiehlt 1854

Aug. Hetzel.

Sponnagel-Pianos

Paris 1900 goldene Medaille. Mehrfache Patente.

Waggonladung 1886

soeben eingetroffen und empfiehlt zu billigen Preisen

Musikhaus Carl Ruckmich,

Grossh. bad. Hoflieferant, **Freiburg i. B.**

Ingenieurschule zu Mannheim

Städtisch subventionierte höhere technische Fachschule.

Programme kostenlos durch das Sekretariat.

---

zu haben bei

Druck- u. Verl.-Aktien-Ges.
vorm. Dölter,
Emmendingen.

Zahnarzt Dr. chir. dent. Isele

1519

Kaiserstrasse 149. **Freiburg i. Br.** Beim Landgericht.

Künstl. Zähne (ohne Platte), **schmerzlos. Zahnoperat.**
Porzellan-Plomben (unsichtbar). Sprechzeit 8—5 Uhr.

Neue Werke für die Hausbibliöthek.

Meyers

Kleines Konversations-Lexikon.

Sechste, gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage. Mehr als 80,000 Artikel und Nachweise auf 2700 Seiten Text mit 168 Illustrationstafeln (darunter 26 Farbendrucktafeln und 56 Karten und Pläne) und 88 Textbeilagen. 3 Bände, in Halbleder gebunden zu je 10 Mark oder in 80 Lieferungen zu je 30 Pfennig.

Meyers Hand-Atlas.

Zweite, neubearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 113 Kartenblättern, 9 Textbeilagen und Register aller auf den Karten und Plänen vorkommenden Namen. 38 Lieferungen zu je 30 Pfennig oder in Halbleder gebunden 13 Mark 50 Pfennig.

Das Deutsche Volkstum.

Unter Mitarbeit hervorragender Fachmänner herausgegeben von Professor Dr. Hans Meyer. Mit 80 Tafeln in Farbendruck, Holzschnitt und Kupferätzung. In Halbleder gebunden 15 Mark oder in 18 Lieferungen zu je 1 Mark.

Geschichte der Deutschen Litteratur.

Von Professor Dr. Fr. Vogt und Professor Dr. Max Koch. Mit 129 Abbildungen im Text, 25 Tafeln in Farbendruck, Kupferstich und Holzschnitt und 34 Faksimile-Beilagen. In Halbleder gebunden 16 Mark oder in 14 Lieferungen zu je 1 Mark.

Geschichte der Englischen Litteratur.

Von Professor Dr. Richard Wülker. Mit 162 Abbildungen im Text, 25 Tafeln in Farbendruck, Kupferstich und Holzschnitt und 11 Faksimile-Beilagen. In Halbleder gebunden 16 Mark oder in 14 Lieferungen zu je 1 Mark.

Geschichte d. Italienischen Litteratur.

Von Prof. Dr. Berthold Wiese und Prof. Dr. Erasmo Pércopo. Mit 158 Abbildungen im Text, 30 Tafeln in Farbendruck, Holzschnitt u. Kupferätzung u. 8 Faksimile-Beilagen. In Halbleder gebunden 16 Mark oder in 14 Lieferungen zu je 1 Mark.

Prospekte gratis. — Probehefte stehen zur Ansicht zu Diensten.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Wer nicht mitgeht

mit dem grossen Strom der inserierenden Geschäftsleute, wovon die meisten den Aufschwung ihres Geschäfts allein der geschickten Reklame verdanken —

der bleibt zurück,

sein Geschäftslokal ist leer und die Waren vermodern, bis solche der Gerichtsvollzieher ans Tageslicht zieht. — Deshalb kündigt in den „Breisgauer Nachrichten" an, was ihr fest habt und der Vorteil dadurch wird gar bald wahrgenommen werden. Billigste Berechnung mit hohem Rabatt wird für Geschäftsanzeigen zugesichert.

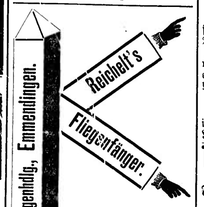
Stillstand ist Rückschritt!

Spezial-Offerte
Neue

Kartoffeln

Rote Elsässer per Pfd. **8 Pfg.**
Gelbe Italiener „ „ **10** „
Lange französ. „ „ **15** „
(Extra Qualität). 1880

Delikatessenhandl. F. J. Link,
Emmendingen.



W. Reichelt, Drogenhdlg., Emmendingen.

Unstreitig bestes Mittel gegen Fliegen u. andere Insekten.

Garantiert giftfrei.

à Stück **10 Pfg.**

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Am 15. Juli

nächste grosse Gewinnzieh.

Liberal gesetzlich erlaubt! — Streng solide Beteiligung.

12 Zieh. im Jahre u. 2 Zieh. gratis. Darin abwechs. Hauptte. in Mk.:

180000	
105000	
102000	
90000	
45000	
30000	
25000	
17000	
12000	
etc.	

Jedes Los ein sicherer Treffer

bieten die aus hundert Anteilen bestehenden Serienlosgesellschaften.

40000 Lose u. 40000 Treffer!

„Bar" 978

Beitrag 4 Mk.

pro Zieh. und Anteil.

Beitritt jederzeit ohne Nachzahlung. Anmeldungen nimmt entgegen:

O. KRUSEL, Nr. 715
München, 1.

628

Photogr. Apparate

„Piff Paff" I. 6×8 o. Zubeh. M. 3.50
„Piff Paff" II. 6×9 o. Zubeh. M. 5.50
Zubehörteilen zu I. M. 1.50, zu II. M. 2.—. Alle anderen Apparate und Utensilien empfiehlt zu billigsten Preisen **F. Ramann Nachf. R. Grenzmann,** Buch- u. Schreibwarenhdlg., **Eberbach** (Baden).

Zur jetzigen Saison empfehle:

Farbige **Schuh-Cream** in allen Nuancen. 1845

Drogenhandlung
W. Reichelt
Emmendingen.

Geschäftsbücher, Copierbücher, Copierpressen, Copiernäpfe, Copierpinsel, Löschblätter, Löschkarton, Oelblätter, Fluiff. Leim, Schreib- u. Copiertinte, Tusche, Schreibmaterialien, Galanteriewaren, Schulbücher, Schulhefte, Lohnbücher f. Bauhandwerker 2c. 2c.

empfiehlt die

Buchhandlung der Druck- u. Verlags-Aktien-Ges.
vorm. Dölter, Emmendingen.

Radler-Club Hochburg
Emmendingen.

Einladung.

Sonntag, den 7. Juli 1901
morgens **6** Uhr findet

Club-Ausfahrt

mit **Damen**

nach Suggenthal (Bad)

statt, wozu wir die verehrl. radelnden Damen ergebenst einladen.

Wir ersuchen, obiger Einladung recht zahlreich Folge zu leisten, da es uns nicht möglich persönlich Einladungen ergehen zu lassen. 1888

Der Vorstand.

NB. Zu jeder weiteren Auskunft ist der Schriftführer, Herr **W. Reichelt** gerne bereit.

Theater in Emmendingen.

(Saal der Brauerei Bauh)
Freitag, den 5. Juli 1901,
abends 8¼ Uhr
Benefiz für **Anna Berthold**

Renaissance

Neues Lustspiel in 3 Akten von F. v. Schönthan u. Koppel-Ellfeld.

Es ladet höfl. ein

Anna Berthold.

Nur noch einige Vorstellungen.

Zur

Einmachzeit

empfehle in bekannt **besten Qualitäten**

Feinsten Rheinweinessig per Ltr. 40 Pf.
(Garant. reines Gährungsprodukt)
Feinsten Rheinweinessig per Ltr. 40 Pf.
mit Estragon
Ia. Weinessig „ „ 25 „
Stärksten weissen Einmachessig „ 20 „
Stärksten braunen „ „ „ 20 „
Essig-Essenz braun u. weiss u.
Weinessig-Essenz 80°
offen und in Flaschen.

Ansatz-Gewürz

in jeder gewünschten Zusammenstellung. 1887

Drogenhandlung

W. Reichelt,

Emmendingen.

Suche auf 1. Sept. ein anständiges fleißiges 1883

Mädchen

das etwas kochen kann und die übrigen Hausgeschäfte versteht, demselben wäre Gelegenheit geboten das Kochen gründlich zu erlernen.

Hoher Lohn u. gute Behandlung.

Frau Keller,
Gasthof zum Engel, **Ihringen.**

Zu sofortigem Eintritte ein braves, tüchtiges 1872

Mädchen

für Küche und Hausarbeit **gesucht.**

Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Kräftiger Knabe

findet unter günstigen Bedingungen Gelegenheit zur Erlernung der Konditorei bei

J. A. Wolfinger
Konditorei
Freiburg i. Br.

1852

Trachtenkarten

von allen **Gauen Badens** in hochfeinster Ausführung zu haben bei

Druck- & Verlags-Aktien-Gesellschaft
vorm. Dölter, Emmendingen.

Theodor Zimmermann

Lahr
— **Kaiserstraße 69** —

Empfehle als Spezialartikel:

en gros **en gros**

Käse u. Senf

Emmenthaler
Schweizer
Limburger
echt. elf. Münster
Mainzer Handkäse
in Kistchen von 100 Stück
Delik. Frühstückskäse
in Kistchen von 50 Stück.

Rheinischer Tafelsenf 1820

garantiert rein, kräftig
in emaillierten Aechgefäßen, als **Eimer, Kochtöpfen, Schwenkkübel, Bratpfannen** 2c.

An Wirte und Wiederverkäufer Vorzugspreise.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Hochberger Bote** Fernsprechanschluß Nr. 8.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Waldkirch und dem Kaiserstuhl

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger 60 Pfg. pro Monat.

Beilagen: Freitag: **Ratgeber des Landmanns** Samstag: **Breisgauer Sonntagsblatt.**

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., im Reklameteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr 20 Mk.

Nr. 155 **(1. Blatt.)** **Emmendingen, Samstag, 6. Juli 1901.** **35. Jahrgang.**

Tageskalender.

6. Juli. Evang.: Isaias. Kathol.: Gora.

1373. Johann Huß geb., 1415 verbrannt zu Konstanz.
1553. Eduard VI. von England †.
7. Juli. Evang.: Wilibald. Kathol.: Wilibald.
1752. J. M. Jacquard (Webstuhl) geb.
1789. Anfang der französischen Revolution.
1796. Kaiser Nikolaus von Rußland geb.
1815. Einzug der Verbündeten in Paris.
1855. Ludwig Ganghofer geb. in Kaufbeuren.

* Wochen-Rundschau.

Deutschland.

Es ist Sommer geworden, aber der Sommer fängt nicht schön an, und Manchem, der sich auf eine vergnügte Reise ins Gebirge oder an die See gefreut hatte, ist diese Freude im Nu zu Wasser geworden. Die Aera der Krachs scheint jetzt erst recht zu beginnen, neue finanzielle Katastrophen haben das deutsche Nationalvermögen wieder um Millionen geschädigt und dem sparenden Publikum einen tüchtigen Teil seines Kapitals genommen. Und es sind keine Illusionen gestattet; der übertriebene Gründungseifer der letzten Jahre wird noch manches Opfer fordern. Ist der deutsche Geldmarkt auch im Durchschnitt solid, so wird das Mißtrauen doch von Tag zu Tag stärker, das durch die bedauerlichen Katastrophen erweckt ist, und mit den Schuldigen müssen nun auch die Unschuldigen leiden.

Die große Automobil-Rennfahrt Paris-Berlin ist zu Ende. Die großen Herrschaften, die mit leichtem Herzen so und so viele Zehntausende Mark für ihr Amüsement fortwerfen können, haben wieder einmal ihren Spaß gehabt; daß verschiedene Personen totgefahren sind, störte ihre Seelenruhe kaum. Staatsanwalt und Strafrichter werden noch Anlaß nehmen, sich mit der Sache genauer zu befassen. Im Uebrigen werden die französischen wie deutschen Behörden dafür sorgen, daß dies wahnsinnige Unterfangen ein Ende nimmt.

Das größte Ereignis der Woche für Deutschland bedeutet aber unstreitig die vom preußischen Eisenbahnminister v. Thielen auf den preußisch-hessischen Bahnen eingeführte 45tägige Giltigkeit der Rückfahrkarten. In Baden hat man sich seither etwas darauf zugut getan, daß dort die Rückfahrkarten 10tägige Giltigkeit hatten, während in Preußen zum Beispiel die Giltigkeit je nach den Entfernungen durchschnittlich nur auf einige Tage bemessen war. Da kommt nun plötzlich das sonst als so bürokratisch verschrieene Preußen und übertrumpft das Musterländle und die anderen deutschen Staaten, indem es für Rückfahrkarten ohne Ausnahme 45tägige Giltigkeit bewilligt! Diese angenehme Neuerung kam jedermann zu gute, auch den verschiedenen Bahnverwaltungen überraschend und schnell sind die verschiedenen Bahnverwaltungen dem gegebenen Beispiel gefolgt. Sachsen und Baden haben bereits die 45tägige Giltigkeit auch im innern Verkehr eingeführt, andere Bahnverwaltungen vorläufig im Wechselverkehr. Das Publikum begrüßt die Neuerung natürlich mit Freuden und die Eisenbahnverwaltungen haben gar keine Wahl; sie können nicht Nein sagen, ohne sich schweren Vorwürfen auszusetzen. In den unitaristischen Blättern wird inzwischen das Loblied Preußens mit vollem Munde gesungen und als Refrain erscheint dann der Preis der Eisenbahngemeinschaft. Etwas wird aber nach der „Frkf. Ztg." merkwürdiger Weise ganz übersehen: das Vorgehen Preußens, so dankenswert es ist, muß doch auch unter dem Gesichtspunkt betrachtet werden, daß Preußen bei dieser Maßnahme das allergeringste Risiko läuft. Die Hauptmasse des reisenden Publikums benützt in Preußen die vierte Klasse, diese wird von der Neuerung gar nicht berührt, weil es Rückfahrkarten vierter Klasse nicht giebt. Sie wird auch künftig die vierte Klasse vorziehen, die ohne Rückfahrkarten noch um 50 Prozent billiger ist als die dritte. Anders wird die Wirkung möglicher Weise in Süddeutschland sein. Der Ausfall ist hier zweifellos bedeutender, denn das Gros der Reisenden verkehrt in der dritten Klasse und es wird deshalb von der Erleichterung wohl in einem verhältnismäßig stärkeren Maße Gebrauch gemacht werden als im Norden. Nichtsdestoweniger sind wir überzeugt, daß ein wirklicher Ausfall nicht entstehen, vielmehr eine starke Verkehrssteigerung eintreten wird.

Bis auf wenige Ausnahmen sind so ziemlich alle badischen und außerbadischen Blätter, welche sich bis jetzt zu dem Ministerwechsel in Baden geäußert haben, der Ansicht, daß die nunmehrige Zusammensetzung der Regierung gegen früher eine Schwenkung nach rechts bedeutet, über deren Umfang und Tragweite allerdings erst die Zukunft sicheren Aufschluß bringen wird. Im übrigen sind die Preßäußerungen so verklausuliert, daß man an das Ende sämtlicher Leitartikel kurzweg schreiben könnte: „Nichts Gewisses weiß man nicht." In persönlicher Beziehung wird reichliches Lob erteilt, nur die Centrumspresse verhält sich in dieser wie in sachlicher Hinsicht noch sehr zurückhaltend. Der zurückgetretene Staatsminister Dr. Nokk findet sogar die warme Anerkennung des sozialdemokratischen „Volksfreund", kaum minder Staatsminister v. Brauer trotz der ihm beigemessenen konservativen Neigungen. Die konservative „Bad. Post" ist voll Entzücken; sie erblickt insbesondere in Staatsrat Dr. Reinhard den geeigneten Mann, um das auf demokratische Abwege geratene Centrum in die konservativen Bahnen längst verflossener Zeiten zurückzulenken; das würde selbstverständlich, wie der „Straßb. Post" geschrieben wird, den Niedergang von Wacker und das Aufsteigen von Zehnler bedeuten.

In der württembergischen Abgeordnetenkammer gab in der Sitzung am Mittwoch die alte Eifersucht zwischen Juristen und Regiminalisten Veranlassung zu einer kurzen, aber mit bebemerkenswerter Schärfe geführten Auseinandersetzung.

Oesterreich-Ungarn. Im mährischen Landtag erklärte der Statthalter, die Regierung stehe beiden Nationalitäten in kultureller Hinsicht gleich unbefangen gegenüber. Chlumecky sagt, der Großgrundbesitz sei von jeher bemüht, den gerechten Wünschen der Tschechen zu entsprechen, die nationalen Schärfen zu mildern. Redner schließt, das Versöhnungswerk müsse erreicht werden.

In **Italien** greifen die sozialen Unruhen wieder recht bedenklich um sich.

Das **französische** Vereinsgesetz ist definitiv unter Dach und Fach gebracht! Die Deputiertenkammer hat es in der aus dem Senat zurückgekommenen Form endgiltig angenommen und hat auf Wunsch des Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau darauf verzichtet, einige wenige vom Senat eingefügte Veränderungen aus dem Gesetz wieder zu entfernen. Das Gesetz bestimmt, daß diejenigen Orden und Klöster aufgelöst werden, die sich weigern, den gesetzlichen Vorschriften zu genügen. Zugleich wird den Mitgliedern solcher aufgelöster Orden jede Lehrthätigkeit untersagt. Zur Zeit giebt es in Frankreich 1517 Orden; davon sind 773 behördlich genehmigt und 744 nicht. Die letzteren müssen binnen drei Monaten um ihre Autorisation einkommen, widrigenfalls sie der Auflösung verfallen. Die Mitgliederzahl der genehmigten Orden betrug vor 20 Jahren 80,000, jetzt beträgt sie nur noch 57,000; die Mitgliederzahl der nicht genehmigten Orden ist aber in derselben Zeit von 40,000 auf 75,000 gestiegen. In kirchlich gesinnten Kreisen glaubt man, daß die Jesuiten und Assumptionisten, weil sie aus der Erörterung des Gesetzes sattsam ersehen konnten, daß sie auf Ermächtigung nicht rechnen können, diese auch nicht nachsuchen werden. Doch werden die Jesuiten versuchen, ihre meist unter der Form bürgerlicher Rechtsgesellschaften bestehenden Unterrichtsanstalten dadurch zu erhalten, daß sie an Stelle der dem Orden angehörigen Leiter und Lehrpersonen dieser Anstalten Weltgeistliche und andere ihnen ergebene Personen setzen.

In **Algier** verloren bei den Generalratswahlen die Antisemiten in Constantine drei Sitze. In Algier kommt Regis in die Stichwahl. Die regierungsfreundlichen unabhängigen Republikaner erlangten in drei Provinzen die Majorität. Die ministeriellen Blätter in Paris weisen mit Befriedigung auf die Niederlage hin, welche die Antisemiten bei den Wahlen erlitten haben und erblicken hierin ein gutes Vorzeichen für die nächsten Kammerwahlen. — Wie berichtet wird, ist die Untersuchung gegen die Pfünderer des Dorfes Marguerite nunmehr abgeschlossen. Gegen 10 Eingeborene ist Anklage erhoben worden. Der Prozeß gelangt im Oktober vor die Geschworenen von Algier. Es sollen mehrere hundert Zeugen vorgeladen werden.

In der **belgischen** Repräsentantenkammer kam es Dienstag zu stürmischen Szenen anläßlich der Interpellation des Sozialisten Vandervelde wegen Aeußerungen, die ein General der Bürgergarde im Tournay gethan haben soll. Er soll den Mannschaften gesagt haben, daß sie im Falle eines Aufruhrs auf das Volk schießen müßten. Der Minister des Innern verlas einen Protest des betreffenden Generals, worin er in Abrede stellt, die ihm zugeschriebenen Aeußerungen gethan zu haben. Die Erklärung wurde in der Kammer mit größter Unruhe aufgenommen. Die Sozialisten ergingen sich in Schmähkrufen, wie Mörder u. a. Vandervelde nennt den Deputierten, Staatsminister Lantscheere einen Lügner und wird zur Ordnung gerufen. Der Sozialist Puille ruft, wenn ein Aufruhr ausbreche, töte er jenen General. Lantscheere bemerkt, im Falle eines Aufruhrs werde die Rechte ihre Pflicht thun. Woeste, welcher sagt, alle guten Bürger müßten sich bereit halten, dem Aufruhr entgegenzutreten, beantragt eine Tagesordnung, wonach die Kammer die Erklärungen der Regierung billigt, diese Tagesordnung wird angenommen. Dafür stimmt die Rechte, dagegen die Sozialisten, während die gemäßigten Liberalen sich der Abstimmung enthalten.

Die Verhältnisse in **Spanien** sind noch dieselben. Eine partielle Ministerkrisis steht in Aussicht.

Als eines der merkwürdigen Resultate des Krieges ist auch die Thatsache zu bezeichnen, daß augenblicklich zwischen den Parteien in **England** noch ein heftigerer Kampf geführt wird als auf dem Kriegsschauplatze in Südafrika. Dabei scheinen aber seltsamer Weise weder das Ministerium noch die ministerielle Partei ihres ungeheueren Uebergewichts froh zu werden, wofür als Erklärung nur angeführt werden kann, daß Beide ein böses Gewissen haben und des Erfolges der einmal eingeschlagenen Politik doch nicht ganz sicher sind. Andererseits sind die Liberalen völlig machtlos und es ist sehr zweifelhaft, ob die Parteiversammlung derselben, welche auf den 9. Juli einberufen worden ist, eine reinliche Scheidung der Radikalen von den imperialistischen Elementen, welche nur als Hindernis einer energischen Politik angesehen werden können, zu Stande bringen wird. — Die Engländer wehren sich gegen die von Miß Hobhouse gehaltenen Vorträge über die Zustände in den Frauen- und Kinderlagern auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz. Chamberlain hielt anläßlich des kanadischen Kolonial-Banketts eine Rede, in welcher er die Zuhörer ersuchte, die Meinung des zivilisierten Europa nicht zu beachten. Denn Europa spinne die in die Welt gesetzten Lügengerüchte (!) weiter, die in England von Verrätern und im Auslande von Feinden Englands verbreitet würden. Nun, man weiß ja, was man darüber zu denken hat.

In einem vom Kaiser Nikolaus von **Rußland** bestätigten Reichsratsgutachten werden die Grundbedingungen für das seit langem erwartete neue Preßgesetz gegeben, das heißt, die bisherigen Verwarnungen der Zeitungen werden aufgehoben und für die Verwarnungen überhaupt eine Verjährungsfrist festgesetzt. — Die „Kölnische Zeitung" meint, daß die russische Presse diese Erleichterung dem neuen liberalen Chef der Oberpreßverwaltung, Fürsten Schachowsk, zu verdanken habe; sein Vorgänger Sologjew würde zu so etwas nie zu haben gewesen sein. Der Jubel der Presse über die neuen Erleichterungen sei auch noch verfrüht, denn im Hintergrunde drohe immer noch die harte Hand des Ministers des Innern Sipogin. Die jetzt getroffenen Verfügungen kann dieser Minister allerdings auf sehr einfache Weise außer Acht lassen, indem er ein mißliebiges Blatt nötigenfalls sofort ganz unterdrückt, ohne ihm erst drei Verwarnungen zu erteilen. Nach dem bisherigen Preßgesetz wurde ein Blatt für immer unterdrückt, sobald es die dritte Verwarnung bekam. Im allgemeinen werden die Verwarnungen aber ziemlich selten erteilt. Weit häufiger bestehen die Maßregelungen darin, daß das Erscheinen der Blätter für kurze Zeit verboten wird, oder daß die Regierung den Straßenverkauf der Zeitungen untersagt und ihnen, das Recht entzieht, private Anzeigen zu drucken, wodurch die Blätter natürlich sehr empfindliche finanzielle Verluste erleiden. — Ein weiterer Schritt zum Ausbau des Universitätsstudiums der Frauen ist in Finnland geschehen. Der Zar hat gestattet, daß auf der Helsingforser Universität die volle Gleichberechtigung der eintretenden weiblichen Studenten mit den männlichen eingeführt wird. (Schluß folgt.)

Die Vorgänge in China.

Berlin, 5. Juli. Das Kriegsministerium teilt über die Fahrt der Truppentransportschiffe mit: Der Dampfer „Straßburg", Transportführer Oberstleutnant v. Brochem, mit dem Stabe und 1. Bataillon des 3. ostasiatischen Infanterie-Regiments und dem größten Teil der 6. Batterie ohne Geschütze, sowie der leichten Feldhaubitzen-Munitionskolonne, im ganzen 21 Offiziere und 803 Mann, hat am 2. Juli die Heimreise angetreten und trifft voraussichtlich am 28. Juli in Aden ein.

Berlin, 5. Juli. Der Truppentransportdampfer „Straßburg" kam heute in Shanghai an und geht sofort weiter.

Marseille, 5. Juli. Heute früh 5½ Uhr traf „Mytho" mit den ersten aus China zurückbeförderten französischen Soldaten ein. Die Soldaten befanden sich bei der Ankunft alle auf Deck und wurden von einer großen Menschenmenge mit Jubel empfangen. Admiral Besson begab sich mit zahlreichen Offizieren an Bord des „Mytho", um die Soldaten zu begrüßen. Die Zahl der zurückbeförderten Soldaten beträgt 1271, darunter befinden sich 120 Kranke.

Politische Tagesübersicht.

Stuttgart, 5. Juli. Wie der „Schwäb. Merkur" meldet, hat nunmehr auch die württembergische Generaldirektion bestimmt, daß die Rückfahrkarten ab 6. Juli 45tägige Giltigkeit haben. Es wurden Vereinbarungen zwischen Bayern, Württemberg und Baden getroffen, dementsprechend die Giltigkeitsdauer, sowohl im innern, württembergischen, wie im Wechsel- und Durchgangsverkehr bestimmt wurde.

München, 4. Juli. Die hier von den Eisenbahnverwaltungen Bayerns, Württembergs und Badens abgehaltene Konferenz war sehr kurz. Andere Eisenbahnfragen als die der Giltigkeitsdauer der Rückfahrkarten wurden nicht berührt. Hier herrscht lt. „Kln. Ztg." die Anschauung vor, daß durch die verlängerte Giltigkeit der Rückfahrkarten weitere Reformen und Verbilligungen für absehbare Zeit ausgeschlossen sind. Solche wären auch für Bayern durch die großen Schwierigkeiten ausgeschlossen, denen diesmal die Aufstellung des Budgets begegnet. Um Fehlbeträge zu vermeiden, müssen selbst wichtige dringende Ausgaben zurückgestellt werden.

München, 6. Juli. Vom 6. d. M. ab werden 45tägige Rückfahrtkarten auch für den bayerischen inneren Verkehr eingeführt.

hd **Berlin,** 5. Juli. Entgegen anderweitigen Meldungen erfährt die „National-Zeitung", daß eine Reise des Reichskanzlers Grafen Bülow nach Petersburg nicht in Aussicht genommen ist.

hd **Berlin,** 5. Juli. Nach einer Depesche aus Madrid hat der bisherige Präsident der Kammer Vega de Armijo, dessen Wiederwahl ziemlich sicher war, jetzt endgiltig abgelehnt.

Wien, 5. Juli. Das „Fremdenblatt" bespricht an leitender Stelle die Marokko-Gibraltar-Frage und macht darauf aufmerksam, daß das Mittelmeer in letzter Zeit wieder zu hoher